



Point de Presse Stadttheater Bern vom Dienstag, 22. September 2015

REFERAT VON THOMAS PFLUGER, STADTBAUMEISTER

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Das letzte Mal haben wir hier am 1. April zu einem Point de Presse geladen. Damals standen wir unmittelbar vor dem Start der Bauphase 2015 und haben Ihnen vorausschauend erklärt, was wir dieses Jahr genau umsetzen wollten. Heute möchten wir Ihnen dazu die umgesetzten Resultate zeigen.

Im April begann die Bauphase 2015 mit den Rohbauarbeiten zwischen dem dritten Rang und der Mansarde. Dort entstand nun ein völlig neuer Raum. Wo man früher mühsam durch die Ränge klettern musste, um den Umgang auf der anderen Seite zu erreichen, wurde eine Verbindung und so auch ein neues Foyer geschaffen. Die dort installierte Lüftungszentrale wurde vollständig abgebrochen und gegen oben verlegt. In diesem neuen Raum werden Sie auch bereits die neue Material- und Farbkonzeption sehen können. Beachten Sie dabei den hohen Glanzgrad der Oberflächen. Dies bildet eines der wesentlichen Gestaltungselemente. Die Farbe tritt dabei in den Hintergrund. Die farbliche Wirkung wird vielmehr durch die Spiegelung natürlicher und künstlicher Lichtquellen geprägt werden. Die restlichen Umgänge werden in der kommenden Bauphase ihren neuen Anstrich erhalten. Dabei werden in den unteren Rängen zurückhaltendere, aber auch edlere Farbtöne zur Anwendung kommen.

Wie Sie bereits bei Ihrer Ankunft gesehen haben, wurde auch der Eingangsbereich neu gestaltet. Dort wurden Glastüren hinter den eigentlichen Eingangstüren eingebaut. So können die schweren Holztüren geöffnet bleiben und das gesamte Theater erzielt so seine Präsenz draussen auf dem Kornhausplatz. Ganz allgemein haben die Architekten viel mit Licht gearbeitet. Die versteckten LED-Leuchten lassen die Eingangshalle warm und hell wirken. Wo früher drei Treppen waren, reduzierte man diese wieder auf zwei – wie das bereits früher einmal der Fall gewesen war.

Diese beiden Massnahmen sind wohl die augenscheinlichsten. Ansonsten bleibt vieles nicht auf den ersten Blick sichtbar. Wie Sie aber sehen werden, wurde zum Beispiel die gesamte Haustechnik in den Untergeschossen und den Steigzonen neu installiert. Im Bereich der Bühnentechnik wurde die gesamte Untermaschinerie saniert und ein neuer Bühnenboden eingebaut. Auch Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung und kleinere Schadstoffsanierung wurden vorgenommen. Gerade von diesen letzten Massnahmen wird das Publikum im besten Fall nichts merken.

Diese umgesetzten Massnahmen entsprechen dem geplanten Umfang. Man kann sagen, dass wir mit dem Resultat recht zufrieden sind. Wie gewünscht hatten wir Gelegenheit, die Eigenheiten und Facetten des Gebäudes kennenzulernen. Ein Gebäude ist ja ein bisschen wie ein Mensch. Auch da gibt es unterschiedliche Charaktere. Wir ahnen nun, wie leicht sich neue Elektroleitungen einziehen lassen. Wir wissen, wie dick der zu erwartende Putzauftrag ist. Und nachdem wir das erste Farbmuster aufgetragen hatten, haben wir unterdessen auch die Unebenheiten der Wände kennengelernt.

Was auch aufgefallen ist: Die Stimmung auf der Baustelle war gut. Wie uns gesagt wurde, sind die Handwerker sehr gerne hier zum Arbeiten gekommen. Wenn man jahrein jahraus immer nur Bürogebäude streicht oder gipst, verzaubert die Stimmung eines Theaters auch Handwerker, was sich sicher eher positiv auf ihre Arbeit auswirkt.

Natürlich hat nicht überall alles geklappt. Beispielsweise wurden bei der Untermaschinerie der Bühnenmechanik im Bereich einer Hebevorrichtung falsche Teile geliefert, welche wir vor Saisonstart nun nicht mehr austauschen können. Dies wird nun in der kommenden Spielpause passieren. Konzert Theater Bern kann jedoch damit umgehen. Sehr knapp wird es bei den Kassentresen werden, wo der französische Lieferant der Steinverkleidung Lieferprobleme hatte. Die Natursteinplatten sind zwar alle im Haus, doch gilt es sie noch sorgfältig zu verarbeiten.

Die Arbeiten dauern noch bis zum 30. September an. An diesem Tag wird auch die Spielstätte wiedereröffnet. Sie sehen, dass alles zeitlich sehr knapp kalkuliert ist. Da die Proben bereits angefangen haben, musste bei den Bauarbeiten laufend auf den Betrieb Rücksicht genommen werden. So kommt es zurzeit vor, dass eine Arie kurzzeitig mit dem Lärm der Bohrer in ein Duett tritt.

Noch zu den Kosten: Im Projektteil gelb und blau sind unterdessen praktisch alle Posten ausgeschrieben und die meisten vergeben. Bei den Zuschauersesseln sind wir beispielsweise in der Endphase. Die Ausschreibung für die Bewachung der Baustelle oder diejenigen für die Innentüren stehen noch aus. Auch stehen wir vereinzelt in Nachtragsverhandlungen mit Planern, welche aufgrund der verlängerten Bauphasenplanung Mehrkosten angemeldet haben. Doch alle diese Massnahmen sind im Kostenrahmen enthalten und wir haben wirklich das Glück, dass wir unsere Projektreserven bisher nicht beanspruchen mussten – im Gegenteil sogar noch etwas Geld zurücklegen konnten.

Deshalb konnten wir auch bereits dieses Jahr zusätzliche kleinere Massnahmen auslösen, wie die Auffrischung der Eingangstüren in der Kassenhalle, den Einbau eines zusätzlichen Putzraums im 3. Rang, den Ersatz der Steuerung der Orchesterpodien oder die Terrasse beim Schüttetrakt. Aktuell prüfen wir, welche der zurückgestellten Projektbestandteile des Projektteils rot im Schüttetrakt wir nun doch in die Planung aufnehmen werden.

Im März 2016 beginnen bereits die Sanierungsmassnahmen der dritten Bauphase. Ich wiederhole mich, aber trotzdem: Dass dieses Jahr mehrheitlich alles geklappt hat, war zwar erfreulich, die grösste Projektherausforderung steht aber immer noch vor uns. Damit meine ich die hochintensive Bauphase 2016, insbesondere mit der Sanierung des Theatersaals, mit der Podesterie und der neuen Bestuhlung. Ausserdem wird auch an der Bühnentechnik wieder gearbeitet werden. 2016 steht auch der Ersatz der Obermaschinerie an und die Produktionsanlagen für die Ton/Licht-Regie werden erneuert. Acht Monate lang werden wir jeden Monat gegen zwei Millionen Franken zu verbauen haben. Dabei handelt es sich nicht nur um grosse, sondern auch um kleinere Massnahmen.

Diese dritte Bauphase wird voraussichtlich bis Ende Oktober 2016 dauern. Dann sind die wichtigsten Infrastrukturen fertiggestellt und Konzert Theater Bern wird ab der Saison 2016/2017 im neuen Theatersaal spielen können. Wie Sie ja unterdessen auch bereits wissen, macht sie das zwischenzeitlich auf dem Waisenhausplatz, wo die provisorische Spielstätte unterdessen bewilligt wurde.

Es ist geplant, Sie noch vor dem Start der nächsten Bauphase wieder hierher zu einem Informationsanlass einzuladen.